



Goodbye, Uncle Sam – Europas Schutz kann nur aus Europa selbst kommen

Bemerkung zum Kommentar | Jens Baumanns

Neun Jahre später: Europas Stunde der Verantwortung

2016 stellte ich in meiner Rede anlässlich des 63. Europäischen Wettbewerbs mit dem Motto „Was ist Europa?“ eine Frage, die uns heute mit neuer Dringlichkeit entgegentritt:

Was bedeutet Europa – nicht nur als Idee, sondern als politische und sicherheitspolitische Realität?

Damals sprach ich über Europa als Friedensprojekt, als Ort der Zusammenarbeit, der Werte und der gemeinsamen Identität. Ein Kontinent, der sich nach Jahrhunderten des Krieges auf den Grundpfeilern von Demokratie, Freiheit und Solidarität neu definierte.

Heute, 2025, neun Jahre später, frage ich erneut: Was ist Europa? Und die Antwort hat sich verändert. Sie ist nicht mehr nur eine Frage der Werte, sondern eine Frage des Überlebens.

Die Welt hat sich gewandelt. Die USA haben sich abgewandt. Der transatlantische Schutzschild, unter dem Europa jahrzehntelang Sicherheit fand, existiert nicht mehr in der Form, wie wir ihn kannten. Die Ukraine kämpft für ihre Souveränität – und für unsere. Und in Washington wird deutlich gemacht: „Europa muss das selbst lösen.“

Dies ist der Moment, in dem Europa begreifen muss, dass seine Sicherheit von niemand anderem garantiert wird als von ihm selbst. Dies ist der Moment, in dem die europäische Idee nicht nur verteidigt, sondern neu gedacht werden muss.

Vom Friedensprojekt zur geopolitischen Realität

Lange haben wir geglaubt, Europa könne durch wirtschaftliche Kooperation, durch Diplomatie und durch moralische Überlegenheit Frieden erhalten. Das war ein schöner Gedanke – doch er reicht nicht mehr aus.

Frieden ist kein Naturzustand, sondern eine politische Errungenschaft, die verteidigt werden muss. Heute steht die Europäische Union vor der Frage, ob sie sich dieser Realität stellt oder ob sie in alten Illusionen verharrt.

Eine neue europäische Sicherheitsstrategie

Die EU hat keine andere Wahl, als eigenständige, glaubwürdige sicherheitspolitische Strukturen zu schaffen. Dazu gehören:

- Ein gemeinsamer Verteidigungsetat, um aus der Abhängigkeit von externen Akteuren herauszutreten.
- Eine schlagkräftige europäische Verteidigungsstruktur, die unabhängig, aber komplementär zur NATO agieren kann.
- Strategische Autonomie, die nicht nur in Reden, sondern in Taten sichtbar wird.
- Koordination statt Zersplitterung, denn 27 nationale Armeen mit eigenen Systemen und Strategien können Europa nicht effektiv verteidigen.

Wir brauchen eine europäische Armee – nicht als Symbol, sondern als sicherheitspolitische Notwendigkeit.

Frankreich und Deutschland: Führung übernehmen

Frankreich ist als einzige Nuklearmacht der EU in einer Schlüsselrolle. Emmanuel Macron hat die Notwendig-



Goodbye, Uncle Sam – Europas Schutz kann nur aus Europa selbst kommen

Bemerkung zum Kommentar | Jens Baumanns

keit europäischer Selbstständigkeit erkannt und fordert sie seit Jahren ein. Doch eine europäische Verteidigung kann nicht allein auf Paris ruhen.

Deutschland, das wirtschaftliche Rückgrat Europas, muss endlich aus seiner sicherheitspolitischen Passivität erwachen. Die „Zeitenwende“, die angekündigt wurde, darf nicht eine rhetorische Floskel bleiben, sondern muss zur strategischen Realität werden. Eine führende Wirtschaftsmacht kann sich nicht hinter diplomatischen Appellen verstecken – sie muss auch militärisch Verantwortung übernehmen.

Genau hier liegt die zentrale Herausforderung: Europa kann keine geopolitische Macht sein, wenn es nicht bereit ist, sich selbst zu schützen.

Von 2016 bis heute: Die europäische Idee lebt – aber sie muss verteidigt werden

Ich bin überzeugter Europäer. Mein Engagement für Europa begann mit einer Rede, in der ich fragte: Was ist Europa? Heute stelle ich eine neue Frage: Hat Europa den Willen, seine eigene Zukunft zu sichern? Es gibt nur eine Antwort: Ja, wir müssen.

Nicht weil wir die Vergangenheit vergessen haben, sondern weil wir die Zukunft gestalten müssen. Europa ist nicht nur ein wirtschaftlicher Raum. Es ist nicht nur eine Wertegemeinschaft. Es ist ein Versprechen – ein Versprechen auf Sicherheit, Stabilität und Frieden.

Doch dieses Versprechen wird nur dann Bestand haben, wenn wir es mit Taten untermauern. Jedoch die richtigen Taten – nicht kopflose Symbolpolitik.

Denn eines ist klar: Nur mit mehr Geld und einem Sondervermögen wird rein gar nichts erreicht – außer dem Profit der Rüstungsindustrie.

Milliarden werden bereitgestellt, doch ohne eine klare Strategie, ohne zentrale Koordination, ohne gemeinsame Beschaffung bleibt es Stückwerk. Deutschland investiert in ein 100-Milliarden-Euro-Sondervermögen, Frankreich treibt eigene Rüstungsprojekte voran, Polen bestellt US-amerikanische Waffen, während andere europäische Staaten wiederum eigene Wege gehen. Was fehlt, ist eine europäische Strategie, die diese Einzelmaßnahmen bündelt und sie zu einer echten Verteidigungsfähigkeit formt.

Europa braucht keine unkontrollierte Geldflut in nationale Rüstungstöpfe – Europa braucht eine gesamteuropäische Taskforce.

- Keine nationale Staatenschusterei, sondern eine gemeinsame Beschaffungspolitik, die ineffiziente Parallelentwicklungen vermeidet.
- Kein blindes Hochrüsten, sondern eine strategisch durchdachte Verteidigungspolitik, die unsere tatsächlichen Schwachstellen gesamteuropäisch adressiert.
- Keine Profite für einige wenige Konzerne, sondern eine europäische Sicherheitsarchitektur, die vorrangig den Bürgern dient, nicht Investoren.
- Kein Flickenteppich aus 27 Armeen, sondern eine koordinierte europäische Verteidigungsstruktur mit einheitlicher Kommandostruktur.

Nur so entsteht echte Verteidigungsfähigkeit statt sinnlos verpulverter Milliarden. Denn was nützt es, wenn Deutschland Panzer bestellt, die erst in zehn Jahren einsatzbereit sind? Wenn jedes Land weiterhin eigene Systeme entwickelt, anstatt gemeinsam in schlagkräftige, kompatible Ausrüstung zu investieren?



Goodbye, Uncle Sam – Europas Schutz kann nur aus Europa selbst kommen

Bemerkung zum Kommentar | Jens Baumanns

Europa muss handeln – aber gemeinsam. Mehr Geld allein schafft keine Sicherheit. Mehr Waffen ohne Plan sind keine Strategie. Nur durch Zusammenarbeit entsteht eine echte europäische Verteidigungsfähigkeit.

Die Welt von 2016 existiert nicht mehr. Die geopolitischen Realitäten haben sich verändert. Washington hat Europa klargemacht, dass es nicht länger für seine Sicherheit garantieren wird. Die Verantwortung liegt jetzt bei uns.

Ich habe nie aufgehört, an Europa zu glauben. Aber jetzt ist die Zeit, nicht nur an Europa zu glauben – sondern für Europa zu handeln.

Jetzt ist der Moment, unser gemeinsames Schicksal selbst in die Hand zu nehmen – denn Europas Zukunft liegt einzig und allein in europäischer Verantwortung.